

Erfahrungen des Open Access Journals IBIS

Mathias Uslar

Betriebliches Informationsmanagement
OFFIS – Institut für Informatik
Escherweg 2
26131 Oldenburg
uslar@offis.de

Sven Abels

TIE Nederland B.V.
Beech Avenue 162
1119 PS Amsterdam, The Netherlands
sven.abels@tieglobal.com

Axel Hahn

Universität Oldenburg
Abteilung Wirtschaftsinformatik
26121 Oldenburg
hahn@wi-ol.de

Abstract: Dieser Beitrag stellt die Erfahrungen der Autoren bei der Herausgabe ihres Open Access Journals IBIS (International Journal on Interoperability in Business Information Systems) dar. Fokussiert werden dabei vor allem die Bereiche der Einrichtung und Etablierung eines Journals, der technischen Infrastruktur sowie spezifische Probleme mit der Akzeptanz von Open Access Journals in der wissenschaftlichen Community.

1 Hintergründe zur Einrichtung des Journals

Das Thema Interoperabilität von Systemen gewinnt in der heutigen Zeit durch verschiedene Strömungen im Bereich der Softwareentwicklung immer mehr an Bedeutung. Existierende Infrastrukturen in Unternehmen besitzen lang gewachsene Systemlandschaften die durch neue Systeme ergänzt oder abgelöst werden. Eine Studie in [MGB07] hat gezeigt, dass 53% aller Unternehmen allein für Ihren ERP-Bereich mehr als 4 verschiedene Systeme einsetzen. Ca. 15% setzen sogar über 10 verschiedene Systeme in diesem Bereich ein. Diese Situation führt dazu, dass verschiedene Systeme miteinander kooperieren müssen, die auf sehr unterschiedlichen Technologien basieren.

Andere Paradigmen wie Service-orientierte Architekturen erfordern die Kopplung von Systemen nicht nur auf einer rein technischen Basis, sondern vor allem auch auf einer semantischen Basis. Diese Probleme werden durch das Themengebiet Interoperabilität adressiert.

Anders als bisherige traditionelle Forschungsgebiete wie Datenbanktechniken, entwickeln sich die Problemstellungen im Bereich der Interoperabilität, im besonderen im Bereich der semantischen Interoperabilität in etwa mit der Geschwindigkeit, in der das Internet oder auch die Popularität von Business-to-Business Anwendungen wächst. Dies führt dazu, dass die Community sich entwickelt und in den traditionellen Journals der Computer Science auf Ablehnung trifft bzw. aktuellen Ergebnisse nicht ausreichend schnell genug publiziert werden können. Diese beiden Faktoren führten zur Entscheidung, das *International Journal of Interoperability in Business Information Systems* (IBIS) zu gründen – nur die Frage des „Wie“ war noch offen.

2 Gründung des Journals und Mengengerüste

Um die oben angesprochenen Anforderungen zu erfüllen wurde von den Herausgebern des Journals geprüft, welche Veröffentlichungsart für das IBIS Journal der geeignetste Weg ist, der gleichzeitig eine schnelle und qualitativ hochwertige Publikation aktueller Forschungsergebnisse der Community ermöglicht, jedoch gleichzeitig auch zu geringer finanzieller und struktureller Abhängigkeit führt. Da das Gründerteam sich aus verschiedenen Abteilungen zusammensetzte und das IBIS-Journal zudem langfristig um weitere wissenschaftliche Herausgeber ergänzt werden sollte, wurde nach einer neutralen, abteilungs- und institutsunabhängigen Plattform gesucht. Die finanziellen Risiken und die notwendige Schnelligkeit schlossen die Nutzung eines traditionellen Verlages mit gedruckten Ausgaben, selbst in kleinen Auflagen weitgehend aus. Zudem sollte das Journal internationale Ergebnisse vorstellen und somit überall zeit- und kostengleich verfügbar sein.

Diese Gründe führten konsequenter Weise zur Gründung eines Online-Journals. Da die anfallenden Kosten in diesem Fall gering waren, konnten Sie von den Beteiligten problemlos getragen werden, was uns ermöglichte, das IBIS-Journal als Open Access Journal zu veröffentlichen und den Lesern damit kostenfrei zugänglich zu machen. Die Herausgeber sind überzeugt, dass dies nicht nur zur Verbreitung des Journals beiträgt, sondern auch gleichzeitig die einzige Möglichkeit darstellt, Wissen in diesem Bereich einer breiten Masse in schneller Zeit mit dennoch gesicherter Qualität zugänglich zu machen.

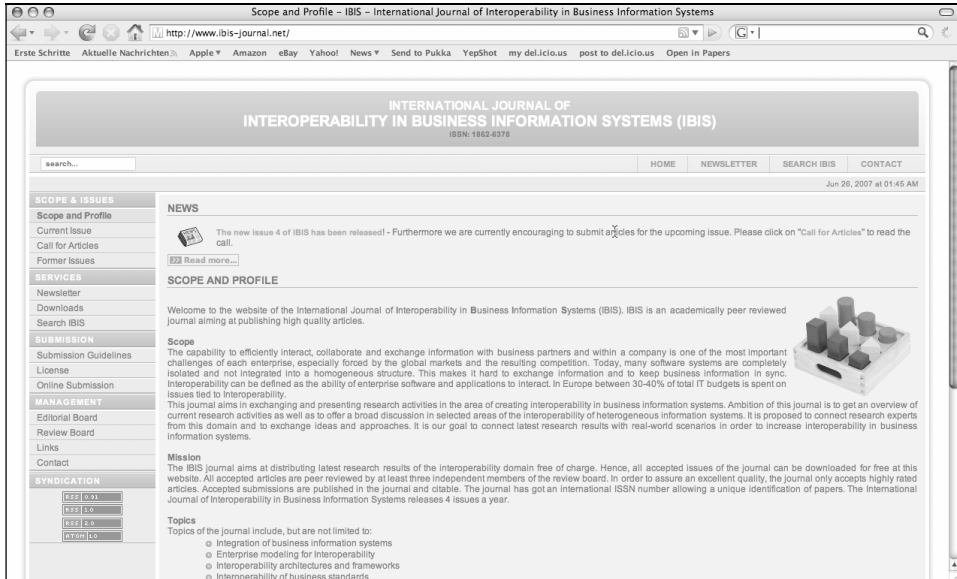


Abbildung 1: Webseite des IBIS-Journals

Alle Veröffentlichungen werden als PDF bereitgestellt, sind barrierefrei und von kleiner Dateigröße. Um die Rechte der Autoren zu schützen, werden alle Artikel unter der Digital Peer Publishing Licence (v2) von Axel Metzger and Till Jaeger (<http://www.ifross.de>) veröffentlicht. Diese erlaubt die kostenfreie Verbreitung der Artikel und stellt gleichzeitig sicher, dass kein Inhalt verändert oder genutzt wird, ohne die Originalautoren angemessen zu zitieren, zudem ist diese Lizenz mit dem deutschen Urheberrecht vereinbar.

Um die Sichtbarkeit des Journals zu erhöhen, besitzt das Journal nicht nur eine ISSN Nummer zur Identifikation, sondern ist auch bei der Deutschen Bibliothek gemeldet und in CiteSeer und DBLP gelistet. Die Indizierung durch Suchmaschinen wie Google ermöglicht zudem eine weitere Erhöhung der Sichtbarkeit aller Beiträge des Journals.

3 Qualitätsansprüche, Erfahrungswerte und Akzeptanz

IBIS veröffentlicht sowohl praxisorientierte als auch wissenschaftliche Beiträge, wobei der Fokus jedoch auf Artikel der Forschung liegt. Einziges Kriterium für die Annahme oder Ablehnung von Artikeln ist die Qualität der Einreichungen. In diesem Punkt hat ein Online-Journal einen erheblichen Vorteil zu gedruckten Journals: In IBIS besteht kein Zwang, eine bestimmte Anzahl an Artikeln in jeder Ausgabe zu veröffentlichen oder ein bestimmtes Seitenkontingent zu füllen.

Die Anzahl der Artikel pro Ausgabe kann deshalb variieren und auch im Umfang sind Autoren nicht gebunden, da uns die Natur des IBIS Journals erlaubt, sowohl sehr kurze Artikel, als auch sehr lange Artikel aufzunehmen. Dementsprechend wird die Aufnahme oder Ablehnung durch die Bewertungsergebnisse der Reviewer sichergestellt, die alle Artikel in einem anonymen Peer-Review bewerten. Das Reviewer-Team von IBIS setzt sich aus derzeit 21 Experten aus der Wissenschaft zusammen, so dass es sichergestellt ist, dass jeder Artikel von mehreren Experten begutachtet wird.

Bislang sind 4 Ausgaben des Journals erschienen, wobei ca. 3-4 Ausgaben pro Jahr geplant sind. Innerhalb dieser Ausgaben erhielten wir 52 Einreichungen und hatten eine Akzeptanzquote von 36,5%. Das Editorial Board des Journals bestand zur Gründung aus drei Herausgebern und wird nach der Stabilisierung und Etablierung in den nächsten Wochen auf insgesamt 5 Herausgeber wachsen.

4 Probleme und Herausforderungen

Die aktuelle Ausgabe 4 wurde in der PDF-Version derzeit von etwa 310 unterschiedlichen Personen gelesen. Die Besucher der HTML-Seiten waren in den ersten 5 Monaten des Jahres 8624 Personen. Diese Zugriffszahlen sind bei Betrachtung des sehr speziellen Gebietes auch bemerkenswert. Im Vergleich mit traditionellen Journals ist die Verbreitung des IBIS-Journals dennoch bislang gering. Die Nachfrage ist in den letzten Monaten jedoch weiter angestiegen und zeigt eine zunehmende Akzeptanz des Online-Journals bei den Lesern.

Innerhalb der Community hat sich IBIS wie jedes andere Open Access Journal auch mit verschiedenen Einflussfaktoren auseinanderzusetzen. Dabei geht es um Akzeptanz durch die Nutzung, Sichtbarkeit des Magazins im Vergleich mit herkömmlichen und etablierten Journals sowie Attraktivität für die Autoren und Reviewer.

Es wurde versucht, diese Punkte so gut wie möglich anzugehen, in dem die Platzierung bei Verzeichnissen zum Thema und zu OA im Allgemeinen angegangen wurde, Einträge bei Wikipedia gemacht sowie die Webseite SEO-Maßnahmen unterzogen wurde. Des Weiteren wurde für die Verteilung der Call for Articles ein großer, sorgfältig ausgewählter Stamm an Mailinglisten aufgebaut, der regelmäßig genutzt wird.

Auf der technischen Seite war es anfänglich schwierig, ein passendes System für den Workflow von Einreichung über Erstellung von Reviews, Versand der Ergebnisse, Aufbereiten der Artikel sowie die Verwaltung der fertigen Ausgaben in einem CMS samt Erstellung von Metadaten wie etwa BibTex Einträgen o.ä. zu finden. Aktuell existiert eine Lösung mit einer Kombination des OpenConf Konferenzmanagementsystems sowie dem CMS Mambo. Nach Feedback der Reviewer und Nutzer sowie einem sorgfältigen neuen Auswahlprozess wird jedoch ein Relaunch auf Basis der Open Source Software OJS – Open Journal System erfolgen, welche die Anforderungen an die parallele Verwaltung und Erstellung mehreren Ausgaben des Journals besser erfüllen wird.

Ein weiteres Problem ist momentan die Sichtbarkeit außerhalb von Deutschland. Momentan ist ein Trend mit vermehrten Einreichungen aus Deutschland sowie aus Schwellenländern zu erkennen, da dort vermutlich die Wissenschaftler über wenig Reisebudget verfügen, Probleme bei der Erteilung von Visa für Konferenzen haben und bei akzeptierten Zeitschriften keinerlei Lobby besitzen. Zusätzlich soll nun ein starker europäischer Fokus aufgebaut werden, der durch die Veränderung der Herausgeberstruktur unterstützt werden soll.

5 Fazit

Das erste Jahr wird von den Herausgebern im Allgemeinen als lehrreich und schwierig, aber auch als erfolgreich angesehen. Wünsche von unserer Seite aus wären:

- Ein besserer Austausch über Erfahrungen zwischen Journals über eine zentrale Plattform
- Verbesserte und erhöhte Akzeptanz von Open Access Journals in der wissenschaftlichen Community unter Betonung der gleichen Reviewqualitätsmaßstäbe wie bei herkömmlichen Journals, Akzeptanz in Publikationslisten und bei Berufungen
- Verbesserte Modelle zur Finanzierung von Open Access Journals

Durch die Verbesserung dieser Punkte kann der Idee des OA im wissenschaftlichen Publikationswesen ein besseres Standing verschafft werden.

Literaturverzeichnis

- [IBIS07] Abels, S., Hahn, A.; Uslar, M.: The International Journal on Interoperability in Business Information Systems IBIS, [Http://www.ibis-journal.net](http://www.ibis-journal.net), 2007
- [MGB07] Marx Gómez & Brehm: KMU-Software-Umfrage 2006 zur Nutzung betrieblicher Standardsoftware kleiner und mittelständischer Unternehmen in Deutschland, Dep. of Business Information Systems, University of Oldenburg, Study, 2007